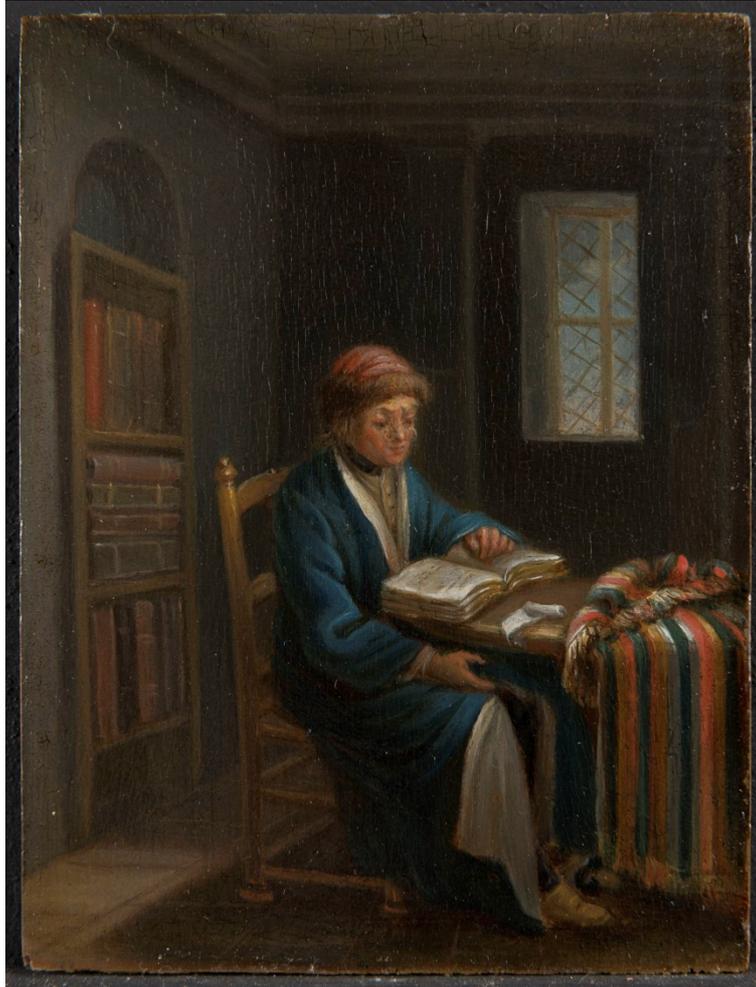




Justus Juncker

Gelehrter im Studierzimmer, wohl 1760er Jahre

Pr594 / M572 / Kasten 23





Justus Juncker

Mainz 1703–1767 Frankfurt

Justus Juncker war Sohn eines Mainzer Leutnants in württembergischen Diensten und kam vor 1723 bei dem Frankfurter Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel (1679–1737) in die Lehre. 1726 konnte er das Beisassenrecht (Bleiberecht in Frankfurt) erwerben. In Frankfurt entstanden Genreszenen nach holländischem Vorbild, vor allem nach → Thomas Wijck, seit den 1740er Jahren dann auch verschiedenste Stillleben. Junckers Werke waren bei Frankfurter Sammlern ausgesprochen beliebt, und er arbeitete gemeinsam mit → Christian Georg Schütz d. Ä., → Johann Conrad Seekatz, → Johann Georg Trautmann und anderen Maler der Region für den „Königsleutnant“ François de Théas de Thoranc, für den um 1759/1763 Nachschöpfungen flämischer Prunkstillleben entstanden. Juncker war auch als Kunsthändler tätig: u. a. 1763 hielt er gemeinsam mit dem Handelsmann Johann Christian Kaller eine Kunstauktion ab. Unter seinen Schülern sind der Sohn Isaak Juncker (1727–1789) sowie → Johann Daniel Bager zu nennen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr548, Pr549, Pr585, Pr586, Pr594

Literatur

Hüsgen 1780, S. 167f.; Hüsgen 1790, S. 342–345; Gwinner 1862, S. 281f.; AK Frankfurt 1982, S. 49–54; Ludwig 1997, S. 88–93; Heraeus 2003, S. 92–98; Ludwig 2007, S. 133–141; Maisak/Kölsch 2011, S. 212–134; AKL, Bd. 78 (2013), S. 495f.; Kölsch 2016

Technologischer Befund (Pr594)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,5 cm; B.: 8,7 cm; T.: 0,75 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Umseitig angefast.
Hellgraue, ölhaltige (?) Grundierung. Zügig ausgeführte Alla-Prima-Malerei. Zunächst den Hintergrund in dunklen Brauntönen sowie Schwarz flächig, in deckendem Farbauftrag angelegt. Figur, Tisch und Draperie dabei ausgespart. Fenster, Bücherregal und helle Bodenfliesen anschließend aufgesetzt. Figur und Draperie rot-braun lavierend, mit dünner Farbe untermalt. Bei der anschließenden farbigen Ausarbeitung wurden zuerst Gesicht und Hände, dann Gewand, Buch und Draperie gemalt. Dabei liegen Farbflächen ohne bzw. nur mit geringen Überschneidungen dicht aneinander. In Faltentiefen des blauen Gewandes, und als Konturlinie zwischen einigen Farbpartien Untermaalung sichtbar. Faltenhöhen mittel- und hellblau mit groben bogen- und wellenförmigen Pinselzügen modelliert. Buchseiten, helles Futter und Hemdkragen hellgrau bzw. reinweiß mit leicht streifigem Duktus daneben gesetzt. Schrift des aufgeschlagenen Buches durch dünne, hellbraune Wellenlinien angedeutet. Bunte Draperie durch nebeneinander gesetzte lineare (rote, gelbe, blaue, weiße) bzw. an der gerafften Partie bogenförmige Pinselzüge gestaltet. Fransen zuletzt pastos in kurzen Strichen aufgesetzt. Stuhl anschließend herangemalt. Inkarnat und Haare grau, rosa bzw. hellrot strichelnd nass-in-nass modelliert. Gesichtszüge und Brille lediglich vage angedeutet. Schattenpartie der Haare in Untermaalung angelegt und sichtbar gelassen. Mütze rot unterlegt, Faltenhöhen weiß aufgesetzt.

Zustand (Pr594)

Frühschwundrisse im Randbereich. Jüngerer Firnis, vergilbt.



Restaurierungen (Pr594)

Wahrscheinlich 1808 in der Werkstatt Morgenstern restauriert (s. Quellen).

Rahmen und Montage (Pr594)

H.: 17,2 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen:

Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf.

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 14; Mittelnornament: 5.

Gemälde und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr594)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarze Tusche (größtenteils mit dem Hadernpapier überklebt und unleserlich; eventuell: 342)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „571“, „J: Juncker“; schwarzer Filzstift: „594“; überschrieben mit Bleistift: „594“; rosa Buntstift: „594“, weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 406.“; rosa Buntstift: „594“

Auf der Verklebung mit Packpapierband von 1972, schwarzer Filzstift: „594“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „594“; unten, Bleistift: „594“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Wahrscheinlich Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 286, Nr. 29: 1808, für Carl Prehn: „Ein Philosoph von Juncker rep. Holz 6 [fl] – [x]“ (zusammen für Nr. 27–29)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 572: „JUNCKER, C. [sic] Ein Philosoph. b. 3 ¼. h. 4 ¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 29, Nr. 594: „Juncker[sic], Justus. Ein Gelehrter an seinem Studiertische. b. 3 ¼. h 4 ¼. Holz.“

Parthey Bd. 1 (1861), S. 649, Nr. 10; Gwinner 1862, S. 282 (en bloc: „vier kleine Gemälde“);

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 59 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 7; Thieme/Becker

Bd. 20, S. 317 (en bloc: „4 kleine Gem.“); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 88f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)



Kunsthistorische Einordnung

Blick in ein Interieur, das durch die Pilastergliederung der rückseitigen Wand, das Gebälk zwischen Wand und Decke sowie den mittelgrauen Wandanstrich gleichermaßen nobel und schlicht wirkt, jedoch nur ein kleines, vergittertes Fenster besitzt. Eine Wandnische links wird ganz von einem Regal mit großen Folianten eingenommen, während über den ovalen Holztisch im Raum eine bunt gestreifte und mit Fransen versehene, schwere Decke geworfen ist. Am Tisch sitzt ein Mann mittleren Alters und liest konzentriert in einem aufgeschlagenen Band; ein darüber liegender Zettel mag Notizen enthalten. Die private, ja fast intime Anmutung der Szene wird durch die informelle Kleidung des Herren unterstrichen, die aus einem blauen, weiß gefütterten Hausmantel (Negligé oder Deshabillé), einer roten Hauskappe mit Pelzbesatz und Pantoffeln besteht und in dieser Weise vorrangig im häuslichen Umfeld getragen wurde.

Das Bildchen fügt sich in die Reihe zahlreicher Gelehrten-,¹ Alchemisten-² und Ärztedarstellungen³ ein, die Justus Juncker in den 1750er und 1760er Jahren schuf. Während die meisten dieser Bilder in Motivik, Ausgestaltung und Stil an niederländische Gelehrten- und Alchemistendarstellungen des 17. Jahrhunderts, etwa eines Thomas Wijck (um 1616/24–1677), anknüpfen, erscheint der Gelehrte aus Prehns Besitz in die „aufgeklärte“ Zeit seiner Entstehung transformiert – nicht zuletzt durch seine Kleidung und die Einrichtung des Raumes, bei der die sorgsam geordnete Handbibliothek des konzentriert Studierenden an die Stelle unübersichtlich durch- und übereinander liegender, aufgeschlagener Folianten, Zettel, Globen, Gläser, Behältnisse aller Art und weiterer Utensilien einer genialen Prinzipien folgenden Gelehrtenexistenz getreten ist. Weitere „zeitgenössische“ Interieurdarstellungen sind in Junckers Schaffen vergleichsweise selten. Zu verweisen wäre beispielsweise auf den um 1760 gemalten Blick in eine Frankfurter Bürgerstube (Abb. 1)⁴, eine 1764 datierende Spitzenklöpplerin⁵ sowie insbesondere den auffallend porträthaft wirkenden Gelehrten im Studierzimmer⁶ von 1767. Die Entstehungszeit dieser Beispiele legt nahe, dass auch Pr594 in den 1760er Jahren entstanden sein dürfte, wobei das fein nuancierte, etwas kühle Kolorit und die feinmalerische Ausführung mit sehr glatter Oberfläche Junckers Autorschaft bestätigen können. Der Maler intendierte mit dieser Darstellung im Übrigen kaum eine getreue Schilderung der Realität, sondern verband die niederländische Motivtradition mit zeitgenössischen Realien und Bildformen, sodass sein Gelehrter – in ganz ähnlicher Weise wie Christian Stöcklins Gemäldekabinett und Bibliothek Pr456 – einer allgemeinen und durchweg idealisierten Vorstellung des Gelehrtentums entsprechen dürfte.⁷

[G.K.]

1 Vgl. *Ein Gelehrter in seinem Studierzimmer*, sign., und dat. 1751, Öl auf Eichenholz, 29,2 x 23,4 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-00347; Maisak/Kölsch 2011, S. 122f., Nr. 117, m. Abb.

2 Vgl. *Der Alchimist*, sign. und dat. 1758, Öl auf Holz, 50,3 x 61,0 cm, Landesmuseum Mainz – GDKE, Inv. Nr. 1021; Ludwig 2007, S. 138–140, m. Abb. und ausführlicher Erläuterung der Bildtradition.

3 Vgl. das sign. und 1761 dat. Gemälde, Öl auf Holz, 48,0 x 36,0 cm, Kunsthandlung J. P. Schneider jr. Frankfurt am Main (1999); AK Frankfurt 1999, S. 153, Nr. XIV.12. (unter dem kaum zutreffenden Titel „Der Alchemist“), m. Abb. S. 154.

4 Öl auf Holz, 32,5 x 43,3 cm, HMF, Inv. Nr. B.1968.185; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 120, Abb. 81.

5 Signiert und datiert 1764, Öl auf Eichenholz, 35,9 x 28,0 cm, Freies Deutsches Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-01205; Maisak/Kölsch 2001, S. 126, Nr. 123, m. Abb.

6 Signiert und datiert 1767, Öl auf Eichenholz, HMF, Inv. Nr. B1757.

7 Die von Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 88 vorgeschlagene Interpretation, „in dem lesenden Bürger im Hausmantel [...] konnte sich Prehn vielleicht wiedererkennen“, dürfte deutlich zu weit gehen.



Abb. 1, Justus Juncker, Blick in eine Frankfurter Bürgerstube, Öl auf Holz, 32,5 x 43,4 cm, HMF, Inv. Nr. B.1986.185 ©
Historisches Museum Frankfurt